

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 90 Pfennige, durch die Post 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1 Mark 10 Pfennige.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden. Insertate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 9.

Sonnabend den 30. Januar 1904.

14. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der hiesige Nachtwächterposten ist neu zu besetzen. Bewerber hierzu wollen ihr selbstgeschriebenes Gesuch mit Gehaltsanspruch bei dem Unterzeichneten bis zum 10. Februar d. J. einreichen.
Bretinig, den 27. Januar 1904.

Der Gemeinderat

durch
Pegold, Gem.-Vorst.

Örtliches und Sächsisches.

Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 27. Januar. Der Herr Gemeindevorstand eröffnet die Sitzung und gedenkt des Geburtstags Sr. Majestät des deutschen Kaisers. 1) Nach Kenntnisnahme eines Besuchs des Besitzers von Br.-Rat.-Nr. 51, die Einziehung des hinter seinem Hause befindlichen Fußweges betr., beschließt der Gemeinderat, nach vorheriger stattgefundener Besichtigung, dem Wünsche des Besuchstellers zu willfahren und die nötigen Schritte bei der Amtshauptmannschaft einzuleiten. 2. Einen Antrag des Herrn Baumeisters R. in Großröhrsdorf, die Ueberführung der Brandkasse von Br.-Rat.-Nr. 77 hier nach dort betreffend, lehnt der Gemeinderat ab. 3. Ein Antrag der Witwe R. Nr. 210 um Unterstützung von wöchentlich 1 Mark 50 Pf. wird angenommen. 4) Der Witwe des verstorbenen Nachtwächters August Nigische wird der Gehalt für den laufenden Monat Januar zugedilligt. 5. Von dem Bericht der am 31. Dezember 1903 stattgefundenen Bierrevision nimmt man Kenntnis. 6. Die Entschädigung des Tierarztes Herrn Gaeder in Großröhrsdorf bei beanstandeten Tieren ist für das Jahr 1904 auf 80 Mark vereinbart worden. 7) Die Tanzabgabe zur Armenkasse von Vereinen und Corporationen wird bis nachts 12 Uhr auf 5 Mark, für die erste Ueberstunde 1 Mark, für die zweite 2 Mark und für die dritte 3 Mark mehr festgesetzt. Ausgenommen sind die Militärvereine, welche insgesamt nur 6 Mark zu entrichten haben. 8. Von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Rammern, die Tanzaufsicht, insbesondere die Fortbildungsschüler und Mädchen unter 16 Jahren betreffend, wird Kenntnis genommen. 9. Auf eine Anfrage der kgl. Amtshauptmannschaft, den Gehalt des Herrn Gem. anwesend, betreffend, beschließt man, denselben in gleicher Höhe wie im Jahre 1903 für das Jahr 1904 zu belassen.

Bretinig. Alle hiesige Militärpflichtige, deren Eintragung in die Rekrutierungs Stammtabelle noch nicht erfolgt ist, machen wir darauf aufmerksam, dies bis mit 1. Februar vorzulassen zu wollen, da spätere Anmeldungen bestraft werden.

Kalt und schneereich soll der Februar nach den Wetterpropheten des verstorbenen Rudolf Falb werden. Einen kritischen Termin 1. Ordnung bildet der 1., einen solchen 2. Ordnung der 16. dieses Monats. Die Prognose des „Dundertjährigen Kalenders“ lautet gleichfalls: Schnee und Kälte.
Bischowsberoa, 26. Januar. Infolge Altersschwäche ist gestern ein weithin bekannter und verdienstvoller Mann, Lehrer am Ritter v. Johann Traugott Muschkat in Demitz-Thumitz, im Alter von 82 Jahren verschieden. Große Verdienste hat sich Herr Muschkat besonders durch seine literarische Tätigkeit um die Landwirtschaft und Bienenzucht erworben. Alle vaterländischen Bestrebungen fanden in ihm einen regen und begeisterten Förderer.

Großhartau, 27. Jan. Einem geriebenen Gauner zum Opfer gefallen ist hier eine Gutbesitzerin, deren Mann gegenwärtig eine mehrjährige Zuchthausstrafe wegen verschiedener Betrügereien verbüßt. Im November v. J. stellte sich ein angeblicher Gutbesitzer bei ihr ein mit der Angabe, er habe zufällig von der schweren Strafe ihres Mannes erfahren und er könne bewirken, daß derselbe aus dem Zuchthaus heraus käme, nur brauche er hierzu einige Hundert Mark. Die Frau ließ sich auch betören und händigte dem Gauner 40 Mark sofort aus 160 Mark wurden an eine von ihm angegebene Adresse nachgeschickt. Ende Dezember kam dieser trecke Schwindler zum drittenmal in die Wohnung der Frau, diesmal mit der frohen Botschaft, daß seine Bemühungen Erfolg gehabt hätten und der Ehemann demnächst entlassen werden würde, er brauchte aber nun noch 600 Mark zur Regelung der Sache. Wegen Mangel an Bargeld händigte die Frau dem Manne ein Sparkastenschlüssel mit ca. 1200 Mark Einlage aus, womit derselbe schleunigst das Bettel suchte. Erst nachdem nun mehrere Wochen vergangen sind und die Rückkehr ihres Mannes aus dem Zuchthaus nicht erfolgte, hat sie Anzeige erstattet.

Arnsdorf. Montag früh wurde auf Kleinrennersdorfer Flur ein 40—45 Jahre alter Mann erfrorren aufgefunden. Die Person desselben konnte nicht festgestellt werden, da Legitimationspapiere zc. bei dem Toten nicht vorgefunden wurden.

Bei einem Teile von aus Pulsnik und aus der Umgegend von Reizen zu einer Gefäßgeleitsstellung dorthin gebrachten Gefäßes wurde durch den Bezirksarzt Gefäßleitsdiphtheritis festgestellt.

Einen belustigenden Aufzug konnte man am Dienstag nachmittags in Darröhrsdorf beobachten. Eine Gesellschaft von Verwandten und Freunden war nach Dittersbach zu einer Silberhochzeitsfeier geladen worden. Um nun nicht mit leeren Händen zu kommen, hatte man ein zwispänniges Geschirre ausgerüstet und mit allen möglichen, für das Zubehörs bestimmten Möbelstücken, Haus- und anderen Gerätschaften beladen, die zwar betrefte ihrer Quantität selbst einen größeren Haushalt befriedigt hätten, aber hinsichtlich ihrer Qualität sehr viel zu wünschen übrig ließen. Die wohl aus allen Kumpelkammern der Umgebung zusammengekauften Gegenstände waren vom Jahre der Zeit so weit angegriffen, daß selbst ein Altertumsmuseum Bedenken gehabt haben würde, derartige Sachen in sich aufzunehmen — wegen zu hohen Alters. Oben auf dem beladenen Möbelwagen thronte eine Wiege, die ihren In'assen einen schnurrendigen Jungen, während der Fahrt beständig schaukelte, während auf einem alten Kanapee 2 Musikanten mit Harmonika und einem thüringischen Brummbach, zwischen einem älteren Ehepaare sitzend, Platz gefunden hatten. Musikanten sowie Fuhrmann und Begleitmannschaft waren dem altertümlichen Gepräge vollständig angepaßt. Das auf einen

harmlosen Scherz hinauslaufende Ganze machte einen solch komischen Eindruck, daß wohl alle, die den sonderbaren Aufzug zu beobachten Gelegenheit hatten, von der allgemeinen Heiterkeit, die er erweckte, mit ergriffen wurden.

Dresden, 28. Januar. (Sächsischer Landtag.) Die Zweite Kammer trat heute mittag 11 Uhr zur 38. öffentlichen Sitzung zusammen. Der Präsident wohnte am Regierungspräsidenten die Staatsminister Dr. Rüger und Dr. v. Seydewitz bei. Zunächst bewilligte die Kammer auf Antrag der Finanzdeputation A (Berichterstatter Abg. Sartorius-Neudorf) 1 Mill. Mark für das Landarmenwesen, 168,305 Mark für Armenkrankenpflege und sonstige Ausgaben im öffentlichen Interesse und 65,165 Mark Ausgaben für die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Möckern. In der kurzen Debatte unterzog Sekretär Ahneri-Zwenkau das Substitutionsgesetz und das Gesetz über den Unterrichtswohnsitz einer Kritik und wünschte hauptsächlich schärfere Strafbestimmungen sowie eine Altersgrenze für die Erwerbung des Unterrichtswohnsitzes. Weiter erklärte sich das Haus mit den Kapiteln 88, 89 und 90 des Rechnungsbereichs auf die Finanzperiode 1900/01, betreffend das Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts, ohne Debatte für befriedigt. Die allgemeine Vorberatung über den Gesetzentwurf zur Aufhebung einer Bergbegnadigung zeitigte eine längere Debatte, in welcher ein loyaleres Vorgehen der Regierung gegen die Bergbegnadigten gewünscht wurde und an der sich Staatsminister Dr. Rüger, Vizepräsident Dr. v. Treuen (kons.), Abg. Edler v. Duerfort-Schönheiderhammer (kons.), Wittich-Radenau (kons.), Braun-Freiberg (nl.), Strafe-Annaberg (wildlib.), Ruge-Deutschnord (kons.), Bodmann Aue (kons.), und Dr. Schöne-Deveran (kons.) beteiligten. Schließlich wurde der Gesetzentwurf an die Gesetzgebungs-Deputation in Verbindung mit der Finanzdeputation A verwiesen.

Recht schlecht bekommen konnte einem Einwohner von Dobra seine während des letzten Scharfschießens zweier Batterien der Pirnaer Artilleriebrigade an den Tag gelegte Klugheit. Trotz aller Warnungen vor dem Betreten des von den Geschossen beschriebenen Geländes konnte er nicht umhin, sich „die Sache aus der Nähe zu besehen“, und obwohl überall Absperrungen vorgenommen und auch Posten aufgestellt worden waren, gelang es ihm doch, aus dem Orte heraus und in die Nähe eines der Ziele, wo die Geschosse einschlugen, zu gelangen. Kaum aber war der Unvorsichtige ein Stück vorwärts gelangt, als er plötzlich von einer unsichtbaren Macht auf den Boden gedrückt wurde und ihm wegen der Erschütterung der Luft und der Erde fast Hören und Sehen verging. Nur wenige Schritte von ihm entfernt, war ein Geschos eingeschlagen. Er kann von Glück sagen, daß er mit heiler Haut davongekommen ist. Der Schreck, der ihn durchzitterte, wird ihn aber wohl von seiner großen Klugheit geheilt haben.

Von der Staatsanwaltschaft zu Freiberg ist Ende voriger Woche Untersuchung eingeleitet worden gegen die Ehefrau des Balbarbeiters und Hausbesizers S. in Hirschbach. Dieselbe hat die anfangs Januar erfolgte Geburt eines Kindes geheim gehalten. Ihrem an dem betreffenden Tage abends von der Arbeit heimkehrenden Manne, dann auch anderen Personen gegenüber hat sie angegeben, während ihres Alleinseins von einer vorzeitigen Fehlgeburt im Abort überrascht worden zu sein, hat aber trotzdem die in Betracht ihres krankhaften Zustandes angeordnete Herbeiführung des Abortes oder der Hebamme als für nicht mehr nötig abgelehnt. Durch eine anonyme Juristin kam der Fall zur Kenntnis der Behörde. Diese ordnete die Durchsuchung der Zuchengrube an und hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß ein ausgebildetes Kind geboren sein müsse. Die Frau hat dies dann auch zugestanden. Bei der Geburt des Kindes habe sie niemanden zur Hilfeleistung gehabt, das Kind sei tot zur Welt gekommen und in ihrer Angst habe sie dasselbe auf dem Dachboden ins Heu gesteckt, wo es dann auch in einen Sack gewickelt aufgefunden wurde. Zuvor sei nun die Frau in unzurechnungsfähigem Zustande, ob fahrlässig oder mit Absicht so gehandelt, wird die Untersuchung lehren.

Durch die letzte aus Deutsch-Südwestafrika eingetroffene Verlustliste ist auch die Familie des Kaufmanns Trölsch in Zwickau in tiefe Trauer versetzt worden. Der in dem Erkundigungsgesetz am 15. d. M. mit anderen Angehörigen der Schutztruppen gefallene Reservist Trölsch ist ein Sohn des Benannten. Er war von Frau Landwirt, früher Schüler der Landwirtschaftsschule in Döbeln, 21 Jahre alt und am 1. Mai v. J. nach Südwestafrika gegangen, wo er auf der Farm Dohewarte bei Windhuk, die einem Verwandten gehört, für drei Jahre eine Stellung angenommen hatte. Vor seiner Abreise hatte er in der 11. Kompanie des 133. Infanterie-Regiments seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger genügt. Sein letzter, zu Weihnachten eingetroffener Brief war vom 15. November datiert. Acht Tage vorher hatte er auch an Verwandte in Bad Eilsen geschrieben, und diesen mitgeteilt, daß wegen der Unruhen unter den Eingeborenen ein Teil der Reservisten eingezogen sei. Vielleicht komme an ihn bald die Reihe, und wenn er im Felde fallen sollte, dann habe alle Not ein Ende. Nur zu rasch ist das Wort des jungen Mannes wahr geworden.

In Falkenau bei Göda verbrannte am Montag der im Rinderford liegende, ein halbes Jahr alte Franz Wagner. Die Mutter hatte im Garten Wäsche aufgehängt, während in der Wohnstube ein 3jähriges Kind und der genannte Knabe ohne Aufsicht spielten. Das erstere erlitt im Spiel wahrscheinlich die Streichhölzer, wobei die Betten des kleinen Franz Feuer fingen. Trotz schneller ärztlicher Hilfe verstarb das Kind an den erlittenen Brandwunden.